





## FRÜHSOMMER

### JUNGENAUZUCHT

Zwischen Mai und Juni werden 2–5 Junge in einem Nest geboren, das sich meist in einer Baumhöhle befindet. Sie sind blind, nackt und so klein wie ein Daumnagel. Haselmäuse können auch ein zweites Mal im Jahr Nachwuchs bekommen.

**Nahrung:** Insekten (Blattläuse, Motten, Raupen), Spinnentiere, Blüten von Geißblatt und Brombeere, Früchte von Walderdbeeren

### KUGELNESTER ALS TAGESQUARTIER

Von Mai bis Oktober verschlafen Haselmäuse die Tage in faustgroßen Nestern aus Laub und Gras, die sie geschickt im Brombeerdickicht oder in Baumhöhlen bauen. Eine Haselmaus baut in jedem Sommer 3–5 solcher Nester in unmittelbarer Umgebung zu ihren Nahrungspflanzen.

**Nahrung:** Beeren (z. B. Brombeeren, Himbeeren, Heidelbeeren) und Früchte von Weißdorn, Geißblatt und Eibe

## SOMMER

## HERBST

### FUTTERN FÜR DEN WINTERSPECK

Im Herbst müssen Haselmäuse sich ordentlich Speck für den Winterschlaf anfressen – energiereiche Samen und Nüsse stehen daher auf dem Speiseplan. Vor allem Haselnüsse sind nun die wichtigste Nahrungsquelle.

**Weitere Nahrung:** Bucheckern, Ahornsamen, Früchte von Brombeere, Faulbaum und Schlehe

### FRESSFEINDE

Der Waldkauz ist neben anderen Beutegreifern der Hauptfeind der Haselmäuse. Während des Winterschlafs am Boden werden sie gelegentlich auch von Wildschweinen gefressen.

## FRÜHLING

### AUFGEWACHT

Ende April erwacht die Haselmaus nach sechs Monaten aus ihrem Winterschlaf. Dann klettert sie aus ihrem Nest am Boden hoch in die Strauch- und Baumschicht. Als wahrer Kletterkünstler ist sie nur selten am Boden unterwegs und zieht es vor, sich von Ast zu Ast zu hangeln.

**Nahrung:** Blütenknospen und -pollen, z. B. von Weißdorn, Vogelkirsche, Weide und Buche

### STECKBRIEF

- Lat. Name: *Muscardinus avellanarius*
- Größe: 5–7 cm
- Gewicht: 15–35 g
- Fellfarbe: Ockerfarben, weiß an Kehle und Bauch
- Schwanz: Dicht behaart, so lang wie der Körper
- Lebensalter: Bis zu 6 Jahre
- Nahrung: Knospen, Blüten, Früchte, Nüsse, Insekten
- Feinde: Waldkauz, Mauswiesel, Hermelin, Wildschwein, Baumratter

### GEFÄHRDUNG

Die Haselmaus ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz besonders streng geschützt. In der aktuellen Roten Liste der Säugetiere Deutschlands wird ihre Gefährdung mit „unbekanntem Ausmaß“ eingeschätzt. Die Art kommt in allen Bundesländern bis auf Brandenburg, Berlin und Bremen vor. Ihr Verbreitungsschwerpunkt liegt in den laubholzreichen Mittelgebirgen Süd- und Südwestdeutschlands.

Haselmäuse sind besonders durch den Verlust geeigneter Lebensräume bedroht. Sie brauchen Bäume und Sträucher, die über lange Strecken miteinander vernetzt sind. Ideal sind Wälder mit einer artenreichen Strauchschicht, dichten Waldrändern und Kontakt zu Hecken, die die Landschaft durchziehen. Diese Strukturen sind jedoch oft verschwunden und müssen in Zusammenarbeit mit Land- und Forstwirten wieder geschaffen und gepflegt werden.

### NUSSJAGD–HASELMAUS GESUCHT!

Haselmäuse hinterlassen typische Fraßspuren an den Nüssen: In die noch nicht verholzte Schale wird ein kreisrundes Loch genagt, wobei die Zahnsuren parallel zum Rand des Loches verlaufen.

Diese typisch angenagten Nusschalen lassen sich unter Haselsträuchern finden und sind ein Nachweis für das Vorkommen von Haselmäusen. Bei herbstlichen „Nussjagden“ kann jeder mithelfen, unter Haselsträuchern nach Haselnüssen der Haselmaus zu suchen.

## WINTER

### ZZZZZ ...

Ab November – wenn es früh kalt ist, schon ab Oktober – halten Haselmäuse Winterschlaf in selbst gebauten Nestern. Diese befinden sich in der Laubschicht am Boden zwischen Baumwurzeln oder toten Ästen. Dabei sind die Tiere eingerollt wie eine Kugel. Erst Ende April oder Anfang Mai, wenn die Temperaturen draußen wärmer werden, wachen sie wieder auf.

# Das Jahr der Haselmaus

Deutsche Wildtier Stiftung · Christoph-Probst-Weg 4 · 20251 Hamburg · www.DeutscheWildtierStiftung.de

Haselnüsse stehen zwar auf ihrem Speiseplan, eine Maus ist sie aber nicht! Die Haselmaus gehört wie der Siebenschläfer zur Familie der Bilche – auch „Schlafmäuse“ genannt. Nur nachts aktiv lebt sie versteckt in der Baum- und Strauchschicht von lichten Laubwäldern, Waldrändern oder Hecken mit möglichst vielen verschiedenen Sträuchern.



DEUTSCHE  
WILDTIER  
STIFTUNG